

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Insertate  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.  
Durch die Post bezogen  
in den Oberämtern  
Gmünd und Welzheim  
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 115

3. Oktober 1861.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

### Berichtigung einer Markt-Anzeige.

Im heurigen Kalender ist angezeigt, daß vom 21. bis 24. Okt. in hiesiger Stadt Krämermarkt und am 23. Oktbr. zugleich Viehmarkt sei. Dieß ist unrichtig.

Der Krämermarkt dauert bloß 3 Tage, nämlich vom Montag den 21. bis Mittwoch den 23. Oktbr., und am Dienstag den 22. findet zugleich Viehmarkt statt, was man hiemit bekannt macht.

Am 1. Oktober 1861.

Gemeinderath.

Vorstand: R o h n.

G m ü n d.

### Diebstahls-Anzeige.

Am 27. d. M. sind hier folgende Gegenstände entwendet worden:

- 1 schwarze Lüstres-Suppe,
- 1 paar graue Tuchhosen,
- 1 schwarze Tuch-Saie,
- 1 schwarzseidenes Halstuch,
- 1 rothgestreiftes, baumwollenes Sacktuch.

Dieß wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 30. September 1861.

K. Oberamtsgericht.

G b e n s p e r g e r, G.-Aff.

G m ü n d.

### Aufforderung.

Johann Häberlin, Eisenbahnbauarbeiter von Wolfsbronn in Bayern und Friedrike Röhrle von Reichenbach, Oberamts Waiblingen, welche zuletzt in Kuchen, Oberamts Geislingen gearbeitet und ohne Reise-Urkunden von da sich entfernt haben, werden unter Androhung steckbrieflicher Verfolgung aufgefordert, Behufs der Eröffnung eines Straf-Erkenntnisses entweder sich hier zu stellen, oder ihren Aufenthaltsort anzuzeigen. Die Behörden werden ersucht, diesen Personen auf Betreten Eröffnung und geeignete Auflage zu machen.

Den 28. Sept. 1861.

Königl. Oberamt.

Akt. M ü h l s c h l e g e l, A.-B.

G m ü n d.

### Abbruch-Materialien-Verkauf.

Am Samstag den 5. Oktober I. J. werden von unterzeichneter Stelle gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 7 Aßgl. Fenster,
- 1 Thürenschloß,
- 1 Ofentochplatte.

Kaufsliebhaber wollen sich Vormittags 11 Uhr im Schullehrer-Seminar-Gebäude hier einfänden.

Den 1. Oktbr. 1861.

R. Kameralamt.

e<sup>2</sup>]

G m ü n d.

### Gläubiger-Aufruf.

Alle Diejenige, welche an der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Jak. Friedr Benz, gebürtig von Blaubeuren, gewes. Kaufmanns in New-York, dann in Havanna, zuletzt hier, noch Ansprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche binnen der Frist von

30 Tagen

bei der Theilungsbehörde einzureichen, um für ihre Befriedigung von Amtswegen sorgen zu können.

Den 28. Septbr. 1861.

R. Gerichts-Notariat.

M a u r e r.

G m ü n d.

### Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:

- 6 Pf. Kernenbrod kosten 27 fr.
- 6 Pf. schwarzes dto. " 25 fr.
- 1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen

5 Loth 1. Quant.

Durchschnittspreis von 1 Gri. Kernen 2 fl. 19 fr.

Am 25. Sept. 1861.

Stadtschultheißenamt.

R o h n.

e<sup>2</sup>]

P f e r s b a c h,

Gemeinde Großdeinbach.  
Gerichtsbezirks Welzheim.

### Hofguts-Verkauf.

Das in Nro. 103, 105 und 107 dieses Blattes näher beschriebene Hofgut aus der Verlassen-

schaftsmasse des Bauern Johannes Evangelist B o p p von Pfersbach und zwar:

- Wohnhaus, Scheuer, Backhaus, Bienenstand, Hofraum und 52<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Morg. 34,4 Rth. Gärten, Ländel, Acker, Wiesen und Waldungen

wird zum zweitenmal am Montag den 14. Oktober d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Hause des dortigen Anwalt Krieg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber wiederholt eingeladen werden, mit dem Bemerkten, daß zuerst ein stückweiser Verkauf versucht werden wird.

Den 23. Sept. 1861.

Schultheißenamt.

B a u s c h.

e<sup>2</sup>]

K i r c h e n f i r n b e r g.

### Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige mit 200 Stücken zu befahrende Winterwaide wird am Samstag den 12. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr

zur Verpachtung kommen.

Den 24. Sept. 1861.

Schultheißenamt.

S c h u h m a n n.

e<sup>2</sup>]

M e t h l a n g e n,

Oberamts Gmünd.

### Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Wintereschafwaide von Martini 1861 bis Ambrosi 1862 wird am

Montag den 14. Oktober 1861

Nachmittags 4 Uhr

verkauft. Hiezu werden Liebhaber in das Haus des hiesigen Anwalts eingeladen.

Den 1. Okt. 1861.

Anwalt W a h l.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Im Blinden-Asyl werden auf Bestellung mit oder ohne Zugabe von Garn immerwährend Strümpfe gern gestrickt.

G m ü n d.

### Bolzschützen.

Die Gesellschaft beginnt Samstag den 5. Oktober im Gasthaus zum St. Joseph und werden die seitherigen verehrlichen Mitglieder, so wie neu Eintretende (nicht unter 19 Jahren) freundlichst eingeladen. Es findet zugleich die Vorstandswahl statt.

Der seitherige Vorstand.

G m ü n d.

Malztreber ist von heute an und den ganzen Winter über zu haben bei

H o l z z. Traube.

G m ü n d.

Sehr gute Hefe die Maas zu 10 fr., weiße frische Presshese das Pfund 36 fr., bei größerer Abnahme 32 fr. das Pfund, sowie alle Sorten feines Backwerk ist täglich zu haben bei

Franz S c h e u r l e

in der Schmidgasse.

G m ü n d.

Unterzeichneter verkauft das Nachbünd-Gras vom Zeisberg und den daran stoßenden Wiesen. Den 2. Sept. 1861.

Mohrenwirth G i s e l e.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Ein gut in Eisen gebundenes weingrünes Faß von 28 Em ver-

kauf

W e i b l e n.

**G m ü n d.**  
Zu verkaufen.  
Einen zweirädrigen Handkarren hat zu verkaufen  
Gepäckträger Seelele.

**G m ü n d.**  
Zu verkaufen.  
Die bis jetzt erschienenen 19 Lieferungen der Handelswissenschaft sucht um billigen Preis zu verkaufen. Wer? sagt die  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
Zu verkaufen.  
Ein eiserner Kochofen mit Warmhalter, moderner Façon, im Zimmer zu heizen, ist zu verkaufen; wo? sagt die  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
Zu verkaufen.  
Ein schöner großer eichener Tisch ist zu verkaufen. Das Nähere bei

Schreiner Hof  
hinter dem Pfauen.  
**L o r d.**  
4 Wagen gemischten Gais- und Rindvieh-Dung hat zu verkaufen  
Johannes Uimer.

**G m ü n d.**  
Magd-Gesuch.  
Eine gut präparierte Magd, welche Liebe zu Kinder hat, findet bis Ursula-Markt eine Stelle. Wo? sagt die  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
Logis-Gesuch.  
Ein lediges Frauenzimmer sucht bis Martini ein Zimmer zu mieten. Wer? sagt die  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
Geld auszuleihen.  
350 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen  
Fr. Mühle.

**G m ü n d.**  
Einen Schraubenstuhl sucht zu kaufen. Wer? sagt die Redaktion.

**G m ü n d.**  
Dienst-Gesuch.  
Eine Köchin, die auch noch sonst allen häuslichen Geschäften vorstehen kann, sucht bis Ursula-Markt eine ordentliche Stelle. Wer? sagt die  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
Eine gewandte Köchin wird gesucht. Wo? sagt die  
Redaktion.

**Gefundenes.**  
Montag den 23. September wurde auf dem Straßdorfer Feld eine silberne Taschenuhr gefunden, dieselbe kann von dem rechtmäßigen Eigentümer auf dem Schloß Hohenrechberg abgeholt werden.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Quartal des

## Boten vom Remsthal

und werden die resp. neueintretenden Leser gebeten, ihre Bestellungen darauf in Bälde abgeben zu wollen. Preis vierteljährig 24 fr., durch die Post bezogen in den Oberämtern Gmünd und Welzheim 30 fr.

Bekanntmachungen aller Art (die 4spaltige Zeile 1 1/2 fr.) werden ihren Zweck um so weniger verfehlen, da der Remsthalbote nicht nur in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim, sondern auch in den angrenzenden Oberämtern, als: Aalen, Gaildorf, Schorndorf, Göppingen, und Geislingen häufig gelesen wird.

Zugleich erlauben wir uns nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß das Blatt nunmehr am Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittags 4 Uhr erscheint. Anzeigen können wir noch bis Vormittags 9 Uhr annehmen.

Die Redaktion.

Gemeinderaths-Sitzung vom 2. September 1861.

1) Von höherer Behörde wird auf Beseitigung der Mißstände in Betreff der Abtritte, Winkel und Dungstätten in hiesiger Stadt gedrungen und es wurde heute ein diesen Gegenstand berührendes umfassendes Gutachten des Hrn. Baurath Dieck verlesen, worin die Ansicht ausgesprochen ist, daß eine gründliche Abhülfe nur durch Anbringung von Dohlen in den Straßen der Stadt geschehen könne, in welchen dann durch Seitendohlen der von den Winkeln und Dungstätten sich ergießende Unrath abgelenkt werden könne. Der Gemeinderath, welchem es selbst daran gelegen ist, daß dießfalls nachhaltige Abhülfe getroffen wird, hat sofort beschlossen: vorerst genaue Nivelirungen der Straßen in der Stadt vornehmen zu lassen, um bei den künftigen Dohlenbauten, welche in Aussicht stehen, sichere Anhaltspunkte zu haben.

2) Der vom K. Eisenbahnbauamt hier beabsichtigten Abfassung eines Theils des Weggauer Baches beim Eingang in den Taubenthalwald und dessen Weiterführung in 2 Zoll weiten Teicheln im Graben längs des Weges Behufs Zuleitung eines weiteren Wasserquantums in den Pumpbrunnen auf der Bahnhofswasserstation, wußte der Gemeinderath unter der Voraussetzung, daß das K. Eisenbahnbauamt allenfallsigen begründeten Ansprüchen der anstoßenden Güterbesitzer gerecht werde, keine Einwendung entgegenzusetzen.

3) Mit Ausführung der als wünschenswerth erscheinenden Anbringung von sicheren Treppen auf dem vom Zeiselberg auf die Hardtstraße führenden Fußweg, wurde der Stadtvermeister beauftragt.

4) Von der neu entworfenen Lokalfirelösch-Ordnung sollen auf den Antrag des Ortsvorstehers 1500 Exemplare gedruckt und die erforderliche Zahl an die Einwohnerschaft vertheilt werden.

5) Den in einem ruinosen Zustande befindlichen Weg vom Brückchen über den Weggauer Bach bis zum Walde auf den Lin-

denstraße solle Stadtvermeister alsbald in geordneten Stand herstellen lassen, und die angränzenden Güterbesitzer zu Erfüllung der ihnen obliegenden Verpflichtung, das vom Walde herziehende Wasser auf ihrem Eigenthum abzuleiten und die Abzugsgräben herzustellen, angehalten werden.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung vom 25. September die bei der Regierung des Donautreibes erledigte Assessorsstelle dem Collegialhilfs-Arbeiter Oberamtsaktuar Schindler von Schorndorf gnädigst übertragen.

Stuttgart, 30. Sept. Das heutige Offizierswettrennen war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Der König, von freudigem Zurufe begrüßt, erschien mit dem gesammten Hofe; die Masse der Zuschauer war nicht geringer als am Tage des Volksfestes. Das Rennen begann mit einem Trabrennen, ausgeführt von 5 Offizieren, wobei Lieutenant Lambert mit der arabischen Braunstute Muz Sieger blieb, nachdem er die Bahn einmal in 2 Min. 58 Sek. durchgemessen hatte. Es folgte ein Flachrennen von 8 Unteroffizieren der Equitationschule auf gewöhnlichen Dienstpferden, wobei die beiden Sieger in 1 Min. 15 Sek. am Ziel anlangten; sodann ein solches von 5 Offizieren, wobei Oberlieutenant Gletch mit dem englisch-arabischen Hellbraunen Spahi den 1. Preis (einen reichen Brodtkorb von Silber, Geschenk des Kronprinzen), Oberlieutenant v. Linden mit dem englischen Schwarzbraunen Sultan den zweiten (eine geschmackvolle, von der Frau Prinzessin von Weimar gestiftete Reitpeitsche) eroberte, nachdem sie die Bahn in 1 Min. 6 Sek. zurückgelegt hatten. Nun kam ein Rennen mit trainirten Pferden, von 4 Jockeys ausgeführt, wobei die konkurrirenden Racepferde die Bahn zweimal zu durchlaufen hatten. Zwei Pferde des Oberlieutenants Neuhaus, nämlich die englischen Halbblutstuten Grille und Miß Dyce, gewannen nach einem Laufe von 2 Min. 20 (21) Sek. die von der Frau Kronprinzessin ausgesetzten Preise (2 sehr

geschmackvolle silberne Fruchtkörbe.) Sofort hielten 4 Unteroffiziere der Equitationschule ein Rennen mit Hindernissen, bestehend aus vier 2 1/2' hohen Barrieren; die beiden Sieger ernteten nach einem Rennen von 1 1/2 Min. die von der Königin der Niederlande und der Prinzessin Marie gestifteten reichen Geldprämien. Den Schluß machte das Barrieren-Rennen von 4 Offizieren: Lieutenant v. Gütlingen mit dem englischen Halbblutwalach Haschitt gewann in 1 Min. 18 Sek. den 1. Preis (ein prachtvolles silbernes Theeservice, Geschenk Sr. Maj. des Königs), Oberleutenant Graf Bronsfeld mit der ostpreussischen Sute Miß in 1 Min. 20 Sek. den zweiten, einen von dem Prinzen von Weimar gestifteten englischen Sattel.

Bamberg, vom 15. bis 21. Sept. (Hopfenpreise.) In den genannten Tagen sind 2163 Pfd., pr. Centner bayer. Gewicht um 45 fl., dann 1203 Pfd., per Centner um 50 fl., und 372 Pfd. pr. Centner um 55 fl. hier verkauft worden. Das Verhältniß des bayerischen Centners zum württembergischen oder Zollcentner ist wie 112 zu 100, daher vom Gulden obigen Preises 5 1/2 kr. abzuziehen sind, um den Preis pr. Centner württ. oder Zollgewicht zu erhalten.

Frankfurt, 30. Sept. In einem Pistolenduell am 26. d. M. zwischen dem R. bayr. Kammerherrn und Major a. D. Melchior von der Tann, 62 Jahre alt, und dem bayerischen Kavallerieoffizier Graf Ferchenbach, etwa 30 Jahre alt, wurde Ersterer tödtlich getroffen und starb Tags darauf. Der Anlaß wird verschieden erzählt.

Wien, 1. Okt. Das Gerücht ist verbreitet, eine Reduktion der Armee sei nahe bevorstehend. Croatischer Landtag hat sich bis 15. Oktober vertagt.

Pesth, 30. Sept. Gestern wurde das Comitatshaus militärisch besetzt, um die für heute beabsichtigte Comitatsitzung zu verhindern. Der Comitatsmagistrat resignirte. Heute finden vor dem Comitatshaus Massenansammlungen statt, welche durch Militärpatrouillen zerstreut werden. Ein Conflict ist nirgends vorgekommen.

Polnische Gränze, 30. Sept. Die Bischöfe haben ein Memorandum an den Statthalter gerichtet, welches die Wiederherstellung früherer Rechte der katholischen Kirche verlangt. Man nimmt aber an, daß der Statthalter es verweigern werde. In der Ansprache des Erzbischofs an die Bischofsversammlung kommen folgende Worte vor: Haltet stets mit dem Volk in Verttheidigung der Sache des Vaterlands. Vergesst nie, daß ihr Polen seid.

Turin, 29. Sept. Nach der Opinion ist eine Botschaft von Spanien eingelaufen, welche das Projekt annimmt, wonach die neapolitanischen Konsulararchive den französischen Agenten überliefert, alsdann aber sogleich von diesen auf die italienischen Agenten übertragen werden sollen. Die Besprechungen über die Expedition nach Mexiko sind noch nicht zur Reife gekommen.

Ueber das Schicksal des spanischen Oberst Vorges in Calabrien erfährt man jetzt folgende Details. Schon am Abend nach seiner Landung hatten sich ihm an 1000 Mann angeschlossen, mit denen er gegen die Piemontesen zu operiren beschloß; beim ersten Zusammentreffen mit diesen machte er 500 Gefangene und jetzt ist der Zulauf zu seiner Fahne so bedeutend, daß er bereits an der Spitze eines ziemlich ansehnlichen Korps steht. Die offiziellen Blätter Piemonts und ihre Affiliirten im übrigen Europa schweigen natürlich über diese Thatsache, oder lassen ihn fortwährend vor den Piemontesen auf der Flucht sein. Die neuesten Berichte aus nicht piemontesischer Quelle lauten wie folgt: „Die Bevölkerung Südbitaliens erhebt sich in Masse. Vorges rückt siegreich vor. In Tiriolo (Calabrien) wurde ein piemontesisches Regiment gezwungen, die Waffen niederzulegen. Bei Terracina wurden zwei piemontesische Bataillone zersprengt. Bei Sora hat Chiavone mehrere piemontesische Bataillone geschlagen. — Von dem spanischen General Vorges, der vor Kurzem an der calabrischen Küste gelandet ist, werden drei Aktenstücke veröffentlicht. Das erste ist eine Proklamation an die Calabresen, worin diese aufgefordert werden, im Namen der Religion und des Königs die Fremdherrschaft abzuschüttern. Das zweite ist ein Rundschreiben an die Gemeindebehörden, welchen im Namen Franz II. befohlen wird, alle verabschiedeten Soldaten der frühe-

ren bourbonischen Armee unverzüglich nach dem Hauptquartier zu senden. Das dritte ist ein Brief „an den kommandirenden General der piemontesischen Truppen,“ welcher ermahnt wird, den Krieg „als Soldat und civilisirter Mensch“ zu führen. Datirt sind diese Aktenstücke „aus dem Hauptquartier der Unabhängigkeitsarmee den 17. Sept.“ und Vorges unterzeichnet sich als „Generalkommandant der 3 Provinzen Calabriens im Namen Sr. Maj. des Königs Franz II.“

Die Kriegsrüstungen in Serbien haben einen bedenklichen Umfang angenommen. Wie die Autogr. Corresp. schreibt, wurden in Belgrad großartige provisorische Werkstätten zur Erzeugung von Pferdegeschirren, Monturen und Armatursorten errichtet. Da die Arbeitskräfte der Belgrader Gewerbsleute nicht ausreichen, wurden aus Wien, Pesth u. s. w. Gesellen auf die Dauer von 3 Monaten engagirt. Dieselben erhalten je nach ihren Fähigkeiten täglich drei bis vier Gulden in Silbergeld an Lohn, und überdieß Vergütung an Reisekosten. Sattlergesellen werden noch höher bezahlt. Munition wird in großen Massen bereit gestellt. Viele Batterien von gezogenen Kanonen sind bereits vollständig ausgerüstet.

Türkei. Wenn der Wiener Correspondent der Times wohl unterrichtet ist, so wäre der große Reformeiser des neuen Sultans bereits ziemlich erkaltet. Namentlich soll er sich in Bezug auf die Haremsfrage noch zur rechten Zeit besonnen haben, daß er ein Türke ist, und sofort den in Konstantinopel sesshaften ischerreffischen Sklavenhändlern befohlen haben: ihm — wahrscheinlich als erste Lieferung — 150 junge, hübsche Mädchen für seinen Harem zu schaffen. Auch sollen die Zahlungen aus dem Palast nicht besser fließen, als unter dem Thronvorfahr, so daß besonders Fremde über diesen „Reform-Sultan“ viel zu klagen haben.

New-York, 19. Sept. Bei Lexington (Missouri) wurden die Separatisten unter General Price geschlagen. Die Verluste der Conföderirten betragen 4000 Mann, die Bundesstruppen verloren 800. Ein noch unbestätigtes Gerücht behauptet: die Großmächte hätten den Antrag Lincolns verweigert, die Grundsätze der Pariser Konferenz bezüglich der Caperbrieve anzunehmen.

## Der Geisterritt.

Eine Volksgeschichte von Theodor Wehl.

Fortsetzung.

Damit ging die Försterin weiter. Christoph zog die Mütze und wünschte gute Nacht; dann warf er den Friesriem der Büchse über die Schulter, pfiß seinem Hunde, der Diana, und schritt in den Wald hinein.

Elisabeth hingegen trat in das Haus, wo die Magd mit dem Abendessen wartete.

Es war nicht eben selten, daß die gute Frau allein zu Nacht essen mußte, den Eiers, der seinen Amtsverrichtungen mit großem Eifer oblag, sah sich oft genöthigt, zur Verhütung von Holzdiebstahl und Jagdfrevel gerade um die Zeit das Revier abzunehmen. Trotzdem also Elisabeth an das Alleinsein beim Nachessen gewöhnt war, empfand sie dasselbe seltsamer Weise heute doch viel auffallender als sonst, ohne sich indessen irgend einen andern Grund dafür angeben zu können, als den, daß es sie beunruhigte, ihren Mann nicht auf dem Felde seines gewöhnlichen Berufs, sondern auf fremden Wegen zu wissen.

Eiers war nämlich nach Leschen, seiner einige Meilen entfernten Geburtsstadt geritten, um sich dort für das an den Aposthefer Ballhorn vermietete Erbe seiner Väter den fällig gewordenen Pachtzins auszahlen zu lassen.

Lachend und heiter hatte er sich nach eingenommenem Mittagsmahl auf seinen Falben gesetzt und beim zärtlichen Abschied von seiner guten Frau derselben versprochen, nur im dringendsten Falle, d. h. nämlich, wenn er mit diesem Geschäft und einigen andern Commissionen, die er bei dieser Gelegenheit gleichfalls abzuwickeln sich vorgenommen, nicht ganz in's Reine kommen sollte, über Nacht weg zu bleiben.

Bin ich um zehn Uhr nicht hier, so erwarte mich nicht mehr, hatte er beim Weggehen gerufen, sich umwendend noch hinzusetzend: Und ängstige Dich dann nur nicht, Elsi. Im goldenen Horn beim Gastwirth Pech werde ich wohl aufgehoben sein und Deiner in Liebe gedenken.

Es ist elf vorüber, sagte die gute Frau, nachdem sie nach der Uhr an der Wand gesehen hatte, sich vom Tisch erhebend, an dem sie das Abendessen kaum angerührt hatte, es ist elf vorüber, nun kommt er wohl nicht mehr.

Ganz sicher nicht, Frau, meinte Martha, die alte Magd, welche die ganze Zeit über einnickend auf der Ofenbank gesessen und sich jetzt reckend und dehnend auch ihrerseits erhob, um den Tisch abzutragen; ganz sicher nicht, Frau. Der Herr liegt drinnen im goldnen Horn längst bis an die Nasenspitze im Federbett und schläft, und ich denk': Ihr thätet gut, seinem Beispiele zu folgen. Es ist nahezu Mitternacht und Ihr das Spätaufsein nicht gewohnt.

Ein Weilchen noch will ich warten, entgegnete Elisabeth, das wird mir nichts thun. Es könnte sein, daß er sich verspätet und doch noch käme. Er ist nicht gern aus dem Hause, wie ich weiß, setzte sie hinzu, indem sie, sich dann direct an Martha wendend, dieser befahl, das beinahe unberührt gebliebene Abendbrod stehen zu lassen und zu Bett zu gehen.

Die Magd deckte die Butter, den Käse und was sich sonst auf dem Tische befand, mit Glaslocken oder Tellern zu und ging dann, nachdem sie ein schläfriges Gute Nacht gesagt, zur Thür hinaus und in die Bodenkammer hinauf, in der sie zu schlafen pflegte.

Elisi blieb allein zurück und setzte sich an das Fenster, das auf den nah davor beginnenden Wald hinaus sah. Das Mondlicht gaukelte in seltsamen Streiflichtern zwischen den Stämmen weg, deren Aeste und Wipfel der Wind rauschend her und hin bewegte; dann und wann kreischte ein zu tief gebogener Ast oder brach ein trockener Zweig krachend in die Tiefe.

Das Alles konnte Elisi eigentlich nicht erschrecken, denn sie war es gewohnt und in zehn anderen Nächten würde sie keinerlei Obacht darauf gegeben haben; heute aber erregte es sie doch. Ein Grauen überlief sie und sie schauderte.

Ich hätte Martha bei mir behalten sollen, sprach sie vor sich hin. Es ist so einsam hier und der Wald kommt mir auf einmal so fremd und grausig vor, daß ich weinen könnte wie ein Kind.

Elisi, Elisi, rief sie gleich darauf sich zusammennehmend und aufstehend, sei doch nicht wunderbar. Es ist ja sicherlich nichts geschehen und es kann ja nichts geschehen, was jagst du denn? Eiers wird ruhig im goldnen Horn in seinem Bette liegen, darum gehe und thue es auch. Der himmlische Vater wacht über uns Allen!

Elisabeth begab sich in das neben der Wohnstube liegende Schlafgemach, wo sie sich auszuleiden begann. Als sie auf dem Stuhle neben ihrem Bette saß, zur Beruhigung leise ein Liedchen vor sich hinstummend und sich gerade die Strümpfe von den rothigen Füßchen streifte, schlug ein Ton wie ein tiefer Seufzer so erschütternd an ihr Ohr, daß sie mit bebendem Herzen und weit aufgerissenen Augen in die Höhe fuhr und voll Entsetzen lauschend einen Augenblick stehen blieb: ob der Laut sich wiederholen würde. Aber es blieb Alles still; die Uhr pickte ununterbrochen weiter und draußen ging nach wie vor der Wind durch die knarrenden Gipfel der Bäume.

Nach und nach erholte sich Elisi von ihrem Schreck, indem sie sich den eben gehörten Klang als eine bloße Einbildung und Täuschung oder auch vielleicht als ein Nachzucken des Stuhles, auf dem sie saß, oder des Bettes, an das sie möglicher Weise die Stuhllehne zu fest angeschoben haben konnte, erklärte. Ganz ruhig war sie indessen doch nicht, denn sie band den Unterrock, dessen Gürtel sie schon gelöst und den sie eben hatte fallen lassen wollen, wieder um ihre Hüften fest und schlang noch überdies ein Tuch um die Brust, das sie hinten knüpfte. Dann legte sie sich nieder, aber ohne sie sich ganz zudecken. Sie wollte, sie mußte selbst nicht warum, so liegen bleiben, daß sie sofort und jeden Augenblick auf den Beinen sein konnte.

Nachdem sie tief ergriffen und fromm ihr Abendgebet gesprochen, löschte sie das Licht und schloß die Augen, ohne indessen den gewünschten Schlaf zu finden.

Sie dachte an dieß und an das und von dem Einen auf

das Andere überspringen. Nachdem sie eine Weile von Alla und ihrer Mutter phantastir, fiel ihr ihre eigene Jugendzeit ein, eine früh gestorbene Schulfreundin, ein Unverwandter, der verschollen gegangen war und von dem man nie etwas gehört. Dazwischen erinnerte sie sich ihres Gatten und viele Züge seiner Liebe, aber mitten in der Süßigkeit dieses Erinnerns fühlte sie etwas wie einen stechenden Schmerz über sie kommen, weil es ihr war, als ob das Alles lange, lange her und Eiers indeß, als ob er gestorben. Mit Thränen in den Augen fuhr sie auf und starrte halb ausgerichtet auf den Boden der Stube, über den hin, der bleiche Mondschein spielte, indem er das zitternde Laub eines draußen stehenden Nußbaumes abconterseite.

Erst nach einer geraumen Weile war sie soweit wieder besänftigt, daß sie, sich niederlegend, auf's Neue die Augen schließend und weiter zu simuliren beginnen konnte. Die früheren wilden Bilder kamen zurück und umspingen ihre Seele, die abgehetzt und erschlaft, endlich vom Schlaf in die Arme genommen wurde.

Aber der Schlaf war weder ruhig noch süß. Elisabeth warf sich hin und her und sie, die sonst wie ein Engel auf dem Mantel Gottes lächelnd auf ihrem Kissen zu liegen pflegte, zerrte heute mit ihren Händen in den Bettdecken, knirschte mit den Zähnen und seufzte manchmal tief, als ob sie ein böses Gewissen hätte.

Fortsetzung folgt.

G m ü n d, 2. Dttbr. Soeben geht die Nachricht ein, daß Herr Louis Becker, Professor der Magie aus Berlin, in den nächsten Tagen bei seiner Durchreise auch unsere Stadt besuchen und uns einige von seinen allerliebsten Teufeleien zum Besten geben wird. Um die Vorstellungen durch Mannigfaltigkeit und Abwechslungen zu den gelungensten zu machen, hat Hr. Becker die Ehre, uns noch einen Aflaten Ibrahim Ismael vorzuführen. Derselbe soll laut Recensionen anderer Blätter der geschickteste Jongleur sein, den man bis jetzt gesehen.

Da der Name des Herrn Becker ja noch von früher her in sehr gutem Andenken steht, so ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Vorstellungen gut besucht werden dürften.

R a v e n s b u r g.

## Reparatur von Puppenköpfen.

In unterzeichneter Fabrik werden alte, beschmutzte, jedoch nicht versprungene Puppen-Köpfe jeder Größe wie neu billigst reparirt.

Papiermaché-Fabrik von  
**Carl Jos. Nick.**

Zur Empfangnahme und Besorgung für hier und Umgegend empfiehlt sich

**Franz Xav. Amann, jr.**

Frankfurter Cours vom 30. Septbr. 1861.

W ü r t t e m b e r g.		
1 1/2%	dtw.	102 3/4 B.
3 1/2%	dtw.	97 1/2 B.
B a d e n.		
4 1/2%	Obligationen	103 B.
4 1/2%	dtw.	101 1/2 B.
B a y e r n.		
5 1/2%	4. Emission	103 1/2 B.
4 1/2%	1jähr.	103 1/2 B.
4 1/2%	1/2jähr.	104 B.

Pistolen	9 fl. 38—39 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 55—56 fr.
Zwanzigfrankenstücke	9 fl. 20—21 fr.
Holl. Bebguldenstücke	9 fl. 44—45 fr.
Randbanknoten	5 fl. 32—33 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 48—52 fr.